

Sozialismus und die einmütigen Positionen zu allen Hauptfragen der Politik, die von der SED, der KPdSU und den anderen Bruderparteien vertreten werden, bestärken die Lehrer und Erzieher in ihrem historischen Optimismus. Dieser berechnete Optimismus resultiert vor allem aus der Erkenntnis, daß die DDR mit der Sowjetunion brüderlich verbunden und fest in der sozialistischen Gemeinschaft verankert ist.

Eine tiefe Wirkung haben die Worte des Genossen Michail Gorbatschow in seiner Grußansprache auf dem XI. Parteitag ausgelöst: „Wir waren treue Verbündete der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Deutschen Demokratischen Republik, und wir bleiben es für alle Zeiten!“ Davon zeugen viele zu Herzen gehende Stellungnahmen aus Pädagogen- und Schülerkollektiven. Der Geist dieser brüderlichen Verbundenheit, der von den Bürgern unseres Landes mit großer Herzlichkeit erwidert wird, bestimmt wesentlich den Inhalt der politischen Tätigkeit der Schulparteiorganisationen und damit der Erziehungsarbeit in den Volksbildungseinrichtungen.

Massenarbeit lebensnah gestalten

Immer wieder wird in den Pädagogenkollektiven betont, daß die Partei Wort gehalten hat, daß sich gute Arbeit im Sozialismus für jeden lohnt. Sie werten es als Ausdruck des Vertrauens zwischen Partei und Volk, daß die Partei die ganze Kraft darauf richtet, ihre Politik, ihre Beschlüsse mit den Werktätigen auszuarbeiten, deren Erfahrungen, Erkenntnisse, Vorschläge und Anregungen aufzugreifen und mit ihnen gemeinsam die Realisierung zu organisieren.

Die jetzt laufende Diskussion zur „Direktive des XI. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1986 bis 1990“ ist ein anschauliches Beispiel dafür. „Unsere Partei“, so betonte Genosse Erich Honecker im Bericht des ZK an den XI. Parteitag, „ist aus dem Zeitabschnitt seit dem X. Parteitag vor allem deshalb weiter gestärkt hervorgegangen, weil sie ihre vertrauensvolle Verbundenheit mit den Massen festigte, ihren Arbeitsstil noch lebensnah gestaltete und ihren organisierten Einfluß in allen Bereichen der Gesellschaft erhöhte.“

Mit dem Blick darauf verstärken die SPO ihre Bemühungen um eine wirkungsvolle politische Massenarbeit, organisieren immer umfassender das politische Gespräch der Kommunisten in den Volksbildungseinrichtungen mit den Pädagogen und Schülern. Sie mühen sich darum, im Parteilehrjahr und auf vielfältige andere Art im engen Zusammenwirken mit dem Direktor, der Gewerkschaftsorganisation und der Jugendorganisation den geistigen Reichtum des XI. Parteitages allen zu erschließen und für das tägliche politische Handeln aufzubereiten. Dabei zählt nicht in erster Linie die Anzahl der Veranstaltungen, sondern vorrangig der politisch-ideologische Effekt, der geistige Zuwachs, Qualifizierung, der Gewinn für das persönliche politische und pädagogische Wirken jedes Pädagogen.

Neue Ansprüche an Bildung und Erziehung

Mit großer Aufmerksamkeit wurde in den Pädagogenkollektiven die Erkenntnis des XI. Parteitages aufgenommen, daß der neue Entwicklungsabschnitt durch eine enge Wechselwirkung von Produktion, Wissenschaft, Bildung und den anderen Seiten des gesellschaftlichen Lebens geprägt wird.

Die hohe Wertschätzung, die die Jugend, ihr Wirken und ihre Entwicklung auf dem XI. Parteitag erfahren hat, betrachten die Lehrer und Erzieher auch als Anerkennung ihrer Arbeit. Sie verstehen sie vor allem als eine